

Vogels Märchen

Ein Schweizer Hotelier erzählt Kindern Geschichten

Es war einmal ein kleines Mädchen unter den Gästen des Hotels Bellevue, das weinte am Tisch und wollte nichts essen. Da gab ihm der Hausherr ein Versprechen: „Wenn du brav aufisst, dann lese ich dir auch ein Märchen vor.“ Tatsächlich aß das Mädchen seinen Teller daraufhin ratzepatze leer und durfte zur Belohnung am Nebentisch der Märchengeschichte des Hoteliers lauschen. „Wenn ich morgen wieder aufesse“, fragte das Mädchen, „erzählst du mir dann wieder ein Märchen?“ Und so ging das eine Woche lang.

Eigentlich hätte damit die Geschichte schon ein Ende gehabt, hätte nicht einige Wochen später bei Martin Vogel das Telefon geklingelt: „Sind Sie der Hotelier, der seinen Gästen immer Märchen vorliest?“ Nein, das sei nicht regulär, eigentlich nur eine Ausnahme gewesen. Aber da war es für einen Rückzug schon zu spät. Bekannte hätten ihnen davon erzählt, schwärmten die Gäste, sie selbst würden nächste Woche kommen und hätten ihren Kindern schon die tägliche Märchenstunde versprochen.

Herr Vogel hat keine Wahl: Er macht aus der spontanen Beruhigungsaktion einen festen Programmpunkt seines Ho-

tels, ja den Leitsatz seines Hotelierslebens: „Es war einmal...“ Seitdem kann man diese typische Märcheneinleitung hier, inmitten einer Kulisse von Gletschern, schroffen Felszacken und Brauwaldalpenwiesen wohl öfter hören als irgendwo anders auf der Welt. Schließlich haben Fabelwesen hier Tradition, gehört etwa Zwerg Bärtli mit seinen Reitschnecken und Edelsteinhöhlen schon so lange zur lokalen Folklore, dass ihm sogar eigene Wanderwege und Erlebnis-Parcours gewidmet sind.

Im Handumdrehen hat sich der Hotelier zum Märchenonkel verwandelt: Ein goldener Mantel über Anzug und Krawatte, ein bedeutungsvolles Anheben der Augenbrauen, und schon hat sich die gerade noch tobende, lärmende Meute zu einem Halbkreis andächtiger Zuhörer formiert. Die Augen der Kinder sind weit aufgerissen. Jetzt bloß nichts verpassen, auch wenn sie nur jedes dritte Wort der in lebhaftem Schweizerdeutsch vorgetragenen Geschichte verstehen. Jedenfalls schreit niemand dazwischen: „Das kenne ich schon.“ Denn Vogels Geschichten sind – der Märchenonkel möchte sich nicht langweilen – stets improvisiert und können von weißen Elefanten wie von verzauberten Zwergen handeln.



Das Bellevue in Braunwald war früher einmal ein Grand Hotel, heute sind hier Kinder willkommen. Foto: Fischer

Verzaubert wirkt auch das Interieur des Bellevue. Der alte Hotelkasten neigt sich spürbar nach Westen – 35 Zentimeter Schlagseite bedeuten abschüssige Flure, geneigte Decken und krumme, schiefe Treppen. Auf dem Dach des vorgebauten Hallenbads grasen Ziegen. Und beim Frühstück kann man nicht nur die Geißen beim Klettern über Brücken und Steige beobachten, sondern mit etwas Glück auch ein paar graue Elefanten vor dem Gletscherpanorama spazieren sehen.

„Ich mache hier Stück für Stück meine Kindheitsträume wahr“, sagt der leutselige Glarner und drückt den Gästen Karten für die Elefantenshow im Zirkus-

zelt gleich hinter dem Hotel in die Hand. Hannibals Alpenüberquerung hatte Vogel inspiriert. Und nachdem er die Elefantenführer den schmalen Wanderweg nach Braunwald hat abschreiten lassen – nur eine Standseilbahn führt von Linthal herauf, als Verkehrsmittel im Bergdorf dienen Elektroautos und Pferdekutschen – entschloss er sich zum werbeträchtigen Coup: Den gesamten Juli und August konnten seine Hotelgäste mit den Elefanten auf Tuchfühlung gehen.

Spötter mag das Durcheinander von bunten Glasschmetterlingen, Lüstern, einer Rutsche zwischen den Stockwerken und einer Hüpfburg im Kinderspeisesaal

an einen Flohmarkt erinnern; Kinder dagegen schlägt die Vielfalt an Anregungen und Spielmöglichkeiten sofort in ihren Bann: Da lässt sich an den Seilgerüsten im Schwimmbad wunderbar Tarzan spielen. Um danach Trampolin zu springen, die Kletterwand an der Hotelrückseite zu bezwingen, oder einfach die Nasen an den Aquariumsscheiben glatt zu pressen. Ästhetik hin oder her: Der Wille des Gastgeber-Ehepaars Vogel, ihr Märchenschloss nicht vom Designer durchstylen zu lassen, sondern in liebevoller Kleinarbeit wie einen Setzkasten zu gestalten, lässt sich von der Eingangstür bis zum Bettzeug nachvollziehen.

1907 war das vierstöckige Gebäude als Grand Hotel erbaut worden. Ursprünglich diente es reichen Russen als Feriendomizil, später entdeckten auch die Engländer die Bilderbuchschweiz rund um Braunwald. Nach dem Zweiten Weltkrieg blieben auch die adligen Engländer aus, und Braunwald suchte nach einem neuen Publikum: In den 1950er Jahren schloss man ein Abkommen mit der französischen Staatsbahn, alle zwei Wochen einen Direktzug Paris-Linthal mit 500 Feriengästen zu schicken.

Das lief so lange gut, bis sich die Franzosen eigene Feriendörfer in den Alpen erbauten. 1972 schließlich kaufte Martin Vogels Vater, ein Hotelier aus dem nahen Glarus, den bankrotten Kasten auf. Wenig später übernahm der Sohn, ein ausgebildeter Steward, das Bellevue: „Die Idee, einen Kindergarten für die Gäste einzurichten, war Mitte der 1970er noch revolutionär. Wir galten damals als erstes kinderfreundliches Hotel in der

Schweiz.“ In der Folge setzte er immer mehr Ideen seiner Gäste um: Gestresste Eltern können sich auf einer kinderfreien Wellness-Etage mit Panoramaaussicht, Dampfbad und Massagen erholen, während ihre Kinder zwei Stockwerke tiefer X-Box oder Lego spielen. Manche Anregungen verdanken die Vogels ihren eigenen Kindern: Früher dienten sie als Rädelführer bei Schnitzeljagden und Kletterpartien, heute stehen die beiden Söhne als Nachfolger bereit.

In ihrem Element sind die Vogels aber, wenn sie die Gästetische abschreiten, Witze, Wettervorhersagen und Wegrouten ausgeben: Soll man den Wanderern vielleicht an der Bergstation einen Trotti – oder Tretroller – reservieren, mit dem sie dann auf den Kieswegen zu Tal brettern können? Das Wander- und Schigebiet Braunwald jedenfalls hat sich mit seiner handvoll Gondelbahnen und Sesselliften einen altmodisch-überschaubaren Charme bewahrt. ANNE BUCHHOLZ JONATHAN FISCHER

Informationen

Anreise: Mit dem Auto von München über Lindau und Sargans in ca. vier Stunden.
Unterkunft: Märchenhotel Bellevue, CH-8784 Braunwald, Telefon: 0041/55/653-71 71, E-Mail: info@maerchenhotel.ch, www.maerchenhotel.ch, HP ab 630 Euro (Sommer) bzw. 720 Euro (Winter) pro Person und Woche incl. Frühstücksbuffet, Kinderessen, Sechs-Gänge-Menü und Wellnessbenutzung, Kinder bis fünf Jahre frei, bis 15 Jahre ermäßigt im Zimmer der Eltern